

Ein ewiger Kreislauf?

Leitvers: Matthäus 22, 35 ff.

Einstieg: Wir stellen uns vor: Wir sitzen ganz gemütlich am Frühstückstisch. Essen genüsslich unsere frischen Brötchen und freuen uns bei diesem herrlichen Wetter auf den Ausflug mit dem Motorrad / Cabrio. Es klingelt an der Tür und ein paar nette junge Männer strahlen uns an. Sie können weder Ausweis noch sonst etwas vorlegen, doch sie behaupten, sie kämen im Auftrag des Herrn und bräuchten für ein paar Stunden die Harley / das Cabrio. Freundlich bitten sie uns, den Schlüssel auszuhändigen. Uns fällt die Kinnlade nach unten. Und dann...

Austausch: Was würden wir tun?

Dies ist wirklich vor ca. 2000 Jahren geschehen und nachzulesen in

Lesen: Mt. 21, 3

Ein bisschen. Nur nicht gleich übertreiben. Mal abwarten was passiert, dann kann man ja immer noch nachlegen. Das entspricht der Mentalität der meisten Menschen. Das ist aber nicht das, was uns Jesus sagt. Er sagt ...von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt... Ganz bedeutet nicht halb, nicht einen Teil, nicht ein bisschen, nicht mal sehen, ...sondern alles, ohne Ausnahme. O-ha! Sparflammen-Christsein Ade!

Illustration 1: Wie reagiere ich auf einen Verkäufer, der mich zwar berät, aber im Gespräch durchblicken läßt, dass er nicht ganz von seinem Produkt überzeugt ist? Was werde ich tun? Ich muss davon ausgehen, dass der Verkäufer seine Ware kennt. Ich werde selbstverständlich nicht kaufen. Ich werde doch mein Geld nicht zum Fenster hinauswerfen! Genauso reagieren Menschen, denen wir das Evangelium nur halbherzig oder in gesiebter Form weitergeben, weil wir nicht mehr davon überzeugt sind. - Sie wollen es nicht haben.

Über die Jahre hinweg werden wir, gewollt oder ungewollt, mit antibiblichen Parolen und Anti-Jesus-Thesen abgefüllt. Da kann schon so manches auf der Strecke bleiben, wenn wir nicht aufpassen. - Steter Tropfen höhlt den Stein. Irgendwann sind wir an dem Punkt angelangt, wo wir uns nicht mehr sicher sind, ob Jesus wirklich so mächtig ist. Wo wir uns fragen, ob Gott tatsächlich handelt. Vielleicht sollte man besser schweigen oder wenigstens den Namen Jesus nicht gebrauchen.

Illustration 2: Ulf Ekman berichtet in seinem Buch "Autorität im Namen Jesu" über einen Test den er während seines Theologiestudiums durchführte. Er gehörte zu einer gemischten Studentengruppe und es war leicht, über alles mögliche zu reden, nur über das Wichtigste, Jesus Christus, nicht. Als er wieder einmal zu einem Treffen ging, beschloß er gleich nach dem Eintreffen einen Test durchzuführen. Der Test sah folgendermaßen aus.

Er sagte laut und deutlich "Jesus". Die Reaktion war für ihn enorm. Alle empfanden es als äußerst peinlich, es wurde augenblicklich still. Die Theologen fühlten sich belästigt. Hätte er "Herr der Kirche" oder "Gott" oder etwas ähnliches gesagt, wäre die Reaktion gleich Null gewesen. Aber weil er "Jesus" sagte, gab eine direkte Reaktion, denn der Himmel achtet auf den Namen Jesus, die Hölle auch.

Man hört auf den Namen Jesu, der über allen anderen Namen steht. Jeder Mensch und jeder Dämon, der versuchen möchte sich davonzuschleichen, spürt die Kraft, die darin verborgen liegt und muss sich vor dem Namen Jesus beugen. Deshalb möchte der Teufel auch nicht, dass der Name Jesus benutzt wird. Er hat Angst davor.

Lass Dich nicht davon abhalten, das Evangelium in Klarheit, im Namen Jesu und mit der Überzeugung deines "...ganzen Herzens, deiner ganzen Seele und deines ganzen Gemütes..." weiterzugeben.

Das ist gar nicht so einfach und jeder, der es versucht, wird sehr schnell erkennen, es geht nur mit Jesu Hilfe.

Illustration 3: Lied: mehr als ein bißchen... - vortragen oder abspielen lassen.

"Ich steh' vor Dir,
mein Herz ist voller Verlangen nach Dir.
Berühre mich, Herr. Ich brauche Dich.
Lass' mich Deine Nähe spür'n."

Bibelstudium: Berührung ist Kontakt, sie vermittelt Nähe, ist ein Zeichen der Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft (2. Kö. 10, 15).

Berührungen geschehen am häufigsten mit den Händen. Hände auflegen, Hände schütteln, die Hand ergreifen,...

Jesus Hände sind

- reinigend Mt. 8, 3
- heilend Mt. 8, 15 / 9, 29 - 30 / 20, 34
- belebend Mt. 9, 25
- rettend Mt. 14, 31
- besänftigend Mt. 17, 7
- befreiend Mk. 7, 33 - 35
- segnend Mt. 19, 13 - 15
- teilend Mt. 26, 26 - 27
- leidend Lk. 24, 39
- lobend Lk. 24, 50
- schützend Joh.10, 28

Jeder, der von Jesus berührt wurde, wurde gesund. - Mt. 14, 36
Es ging eine große Kraft von ihm aus. - Mt. 9, 20

Diese Kraft, die von Jesus ausging und immer noch von ihm ausgeht, diese Kraft brauchen wir. Eine Berührung, ein neues Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist, um geheilt, gereinigt, befreit, gehalten, getröstet und gesegnet zu werden.

"Mehr als ein bißchen will ich empfangen.
Erfülle mein Herz, durchdringe mich, Herr."

Empfangen und Nehmen.

Das ist etwas, was wir nicht so gerne tun, wird uns doch immer wieder gesagt: Gib lieber, das ist besser als selbst etwas zu nehmen (Apg. 20, 35).

Es stimmt ja auch. Nehme ich, dann nehme ich das, was ich möchte und brauche. Nehmen ist eine Angelegenheit die sehr "ichbezogen" ist. Nehmen dient mir, meiner Person. Bleibt es dabei, ist es selbstsüchtig und wirkt sich negativ auf jede Beziehung aus.

Illustration 4: Betrachten wir das Tote Meer. Es hat einen Zufluß, aber keinen Abfluß. Das Wasser kippt, beginnt zu stinken und wird ungenießbar.

Wenn wir immer nur gesegnet werden, aber nie selbst zum Segen für andere werden, d.h. weitergeben und den Segen abfließen lassen, dann kippt unser Glaubensleben, wir sind irgendwann kein Wohlgeruch mehr und werden sozusagen "ungenießbar".
Geben und nehmen gehören zusammen.

Lesen: 2. Mo. 4, 17

Nimm und tu!!! Was wäre wohl geschehen, wenn Mose den Stab nicht genommen hätte? Oder wenn er ihn zwar genommen, aber ihn nicht übers Meer gehalten hätte?

Lesen: Mk. 8,6

Hätte Jesus das Brot nicht genommen, wäre nichts passiert. Das Wunder hätte nicht stattgefunden.

Austausch: Hätte Jesus genommen, aber nur mit den Jüngern geteilt, was wäre geschehen?

Nicht viel. Die kleine Elitegruppe wäre satt geworden, das Volk aber nicht. Den Segen, den Gott vorbereitet hatte, hätten sie in der Art nicht erleben können.

Wie hätte sich die Lage entwickelt, wenn Jesus die Brote und Fische zwar genommen und geteilt hätte, aber die Jünger es nicht aus Jesus Händen genommen hätten?

Vielleicht wäre das Wunder unbemerkt und damit wirkungslos geblieben. Das Brot wäre vertrocknet, wäre am nächsten Tag steinhart gewesen. Un genießbar.

Vielleicht hätten die Leute die Aktion mitbekommen und irgendwo eine kleine Revolte angezettelt. Eine Schlacht ums Brot. Wenn Hunger schmerzt, tut der Mensch so manches. Dann hätte der Herr andere Helfer einsetzen müssen, die das Brot und die Fische anstelle der Jünger verteilt hätten.

Doch glücklicherweise taten sie, was Jesus ihnen sagte. Sie nahmen, gingen und verteilten. Und ich bin sicher, sie kamen nicht zu kurz. Entweder aßen sie unterwegs, während der Verteilaktion oder sie aßen von dem was übrig war, als sie zurückkamen. Sie gingen auf keine Fall leer aus, sie hatten Essen im Überfluß, denn es blieb ja noch einiges übrig.

Geben und Nehmen.

Von Gott nehmen und an Gott zurückgeben.

Von Gott nehmen, anderen geben und Dank an Gott weitergeben.

Von Gott empfangen, für meinen Bedarf, den Rest weitergeben an andere und Gott danken.

Von anderen empfangen, selbst behalten und Dank an Gott weitergeben.

Von anderen empfangen, an andere weitergeben und Dank an Gott weitergeben.

Es gibt viele Möglichkeiten, aber immer ist es Geben und Nehmen in Kombination, das für eine positive Entwicklung der Beziehungen sorgt.

Geben ist seliger als Nehmen.

Geben setzt aber immer ein Nehmen voraus. Denn wer nichts hat, kann auch nichts geben (Säen / Ernten).

Abschluss: Gebetszeit

Während der Woche konkret Dinge einplanen, die mir gut tun.

Zum Beispiel: Schwimmen gehen
sich selbst einen Blumenstrauß kaufen
mal ins Straßencafé sitzen und gemütlich einen Capuccino trinken
einen halben Tag frei machen und...
mal wieder ausgiebig in der Bibel lesen / Beten

Wenn ich aufgetankt habe

während der Woche konkret Dinge einplanen, die anderen gut tun.

Zum Beispiel: einen Brief schreiben oder anrufen
jemanden einladen
einen Krankenbesuch machen
für jemanden die Wäsche bügeln
usw.